

Französische Aufklärung: Condillacs Sprachursprungstheorie

Eigenarbeit:

- Gott gab den Menschen die Möglichkeit zu Denken und einander die Gedanken mitzuteilen
- Die Frage ist woher ein einzelnes Volk zu ihrer Sprache kam nicht wo die Sprache ihren Ursprung fand
- Die von einem Menschen (isoliert von allen anderen) genutzte Seelentätigkeit beläuft sich auf die Wahrnehmung und auf das Bewusstsein
- Gefühle bzw. Bedürfnisse führen dazu, dass sich der Mensch diese lebenswichtigen Dinge sich merkt
- Aufgrund der Bedürfniss nach Dingen zu streben und Menschen zu helfen hat sich eine Verständigung ganz automatisch etabliert
- Die Sprache entwickelte sich aus Lauten, welche sich nach den jeweiligen Erfahrungen der einzelnen richtet

Tafelabschrift:

- Schreie und Bewegungen, die Gefühle ausdrücken, um sich mitzuteilen (vergleiche §2) -> Instinkt
- Schreie und Bewegungen dienen reflektiert zur Mitteilung von Gefühlen, Auslöser: Gewöhnung (vergleiche §3)
- Parallele Weiterentwicklung von Sprache und Verstandesgebrauch
- Resultat: Gebärdensprache: Gesten und Lautäußerungen
- Bewusstes Benennen neuer Dinge: Abstraktion
- Lautsprache verdrängt Gebärdensprache

Verwendete Sprachtheorien:

- Pfui-Pfui-Theorie
- “Am Anfang war die Geste”-Theorie

Kritik an der Sprachursprungstheorie Condillacs

- Jede hinweisende Definition kann missverständlich sein
- Unterscheidung der Dinge ist nicht objektiv vorgegeben, sondern sprachlich bedingt
- Benennung ist nur dann erfolgreich, wenn es gemeinsame sprachlich vorgegebene Begriffe (= Denkkonzepte) gibt

Resultat:

Condillacs Namensgebung als entscheidender Schritt der Sprachentstehung setzt, wenn es funktionieren soll, Sprache schon voraus.